

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk v. Nachbarrortsbezirk M. 1.15, außerhalb M. 1.35.



Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Berwendbare Beiträge sind willkommen

Nr. 194. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 10. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1905.

Mit jedem Tage

werden Neu-Bestellungen auf die Zeitung „Aus den Tannen“ bei der Expedition, unseren hiesigen Anträgern, von allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten, sowie den auswärtigen Agenten entgegengenommen.

Amtliches.

Vom Rgl. Oberamt werden alle diejenigen Personen des Oberamtsbezirks, welche beabsichtigen, im Kalenderjahr 1906 das Wandergewerbe zu betreiben, aufgefordert, ihren Gewerbetrieb bei der zuständigen Steuerbehörde anzumelden und einen Steuerchein zu lösen. Die Steuercheine sowie die Wandergewerbecheine für das Kalenderjahr 1906 können schon im laufenden Monat gelöst werden, worauf behufs rechtzeitiger Anmeldung des Betriebs besonders aufmerksam gemacht wird. Wer den Wander-Gewerbetrieb beginnt, ohne einen Steuerchein gelöst zu haben, wird bestraft. Frei von der Wandergewerbesteuer und daher zur Lösung eines Steuercheins nicht verpflichtet ist: 1. wer selbstgewonnene (nicht vorher aufgekauft) Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbanes, der Geflügel- und Bienenzucht, der Jagd und Fischerei feilbietet oder durch Beauftragte, Familienangehörige, Diensthoten, Gehilfen des Land- und Forstwirtschafters, Gärtners usw. feilbieten lässt; 2. wer in der Umgegend seines Wohnortes bis zu 15 km Entfernung selbstverfertigte bezw. selbstzubereitete Waren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktwesens gehören (Butter, Schmalz, Brot und Fleisch, Hafnergeschirr, Steingut, Korbwaren, Wäsen etc.) feilbietet oder durch Beauftragte, Familienangehörige, Diensthoten, Gehilfen usw. feilbieten lässt. Ferner wer gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren dies Landesgebrauch ist, anbietet; 3. wer auf Messen, Jahr- und Wochenmärkten Waren an- oder verkauft oder Bestellungen auf Waren aufsucht.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Inneren wird an der Rollerschule in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Rollereiwesen abgehalten werden. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 8. Januar 1906 festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 21. Dezember d. J. an das „Sekretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens wird in der Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg vom 8. bis 20. Januar 1906 ein Kurs über Weinbehandlung, Pestenzucht und Kellerpflege der Weine abgehalten. Gesuche um Zulassung zu diesem Kurs sind spätestens bis zum 22. Dezember d. J. an das Vorsteheramt der R. Weinbauversuchsanstalt zu richten, das sie mit seinen Anträgen der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird. Im Gesuch ist Beruf und Alter des Gesuchstellers anzugeben.

Preisanschreiben für Bauhandwerker.

Zur Förderung des Sinns für tüchtige, meistermäßige Arbeit bei den Bauhandwerkern selbst und beim Publikum und gleichzeitig zur Förderung richtiger Kostenberechnung beabsichtigt die Zentralstelle für Gewerbe und Handel, künftig jährlich einen Wettbewerb für verschiedene Zweige des Baugewerbes mit anschließender Ausstellung der eingelangten Arbeiten im Landesgewerbemuseum zu veranstalten.

Nach Zeichnungen und Angaben der Beratungsstelle für das Baugewerbe sollen für den Wettbewerb solche Gegenstände angefertigt werden, die in der bürgerlichen Baukunst täglich Verwendung finden. Die zeichnerischen Unterlagen sind deshalb in einfachen Formen gehalten. Vom Preisgericht wird der Hauptwert auf die Tüchtigkeit der Ausführung der Arbeiten gelegt werden. In zweiter Linie wird es die Richtigkeit der Kostenberechnung berücksichtigen.

An dem Wettbewerb können sich solche Meister und Gesellen beteiligen, die in Württemberg in dem betreffenden Handwerkszweig tätig sind.

Für die beiden besten Arbeiten in jedem Handwerkszweig werden Preise von je 30 Mark ausgesetzt. Für weitere gute Arbeiten werden Anerkennungsurkunden erteilt.

Die Arbeiten für den ersten Wettbewerb sind bis 1. Februar 1906 an die Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Landesgewerbemuseum, einzusenden. Jeder

Arbeit ist eine ins einzelne gehende Berechnung der Selbstkosten (ohne Gewinnzuschlag) beizugeben. Der Name und Wohnort des Verfertigers, sowie seine Eigenschaft als Meister oder Geselle, sind in einem verschlossenen Briefumschlag anzugeben. Der Briefumschlag und das Arbeitsstück müssen das gleiche Kennwort tragen. Der Briefumschlag wird erst nach Beendigung der Tätigkeit des Preisgerichts geöffnet. Die Aufgaben sind für:

- 1. Zimmerleute (nach Zeichnung der Beratungsstelle) a) ein kleines Gartentor in Tannenholz, b) ein Stück Gartenzaun in Tannenholz, c) ein Treppenposten mit Stufen in Buchenholz; 2. Steinhauer (nach Zeichnung der Beratungsstelle) a) ein Pflaster zu einem Gartentor, b) ein Kaminkopf; 3. Schreiner (nach Zeichnung der Beratungsstelle) a) eine Haustüre in Fichtenholz, b) eine Zimmerschleife in Tannenholz, c) ein Fensterladen in Fichtenholz; 4. Glaser (nach Zeichnung der Beratungsstelle) eine Bleiverglasung; 5. Schlosser und Kunstschmiede (nach Zeichnung der Beratungsstelle) a) ein Biergitter für ein kleines Fenster, b) ein kleines Gartentor, c) Beschläge zu einer Haustüre; 6. Flächner (nach Zeichnung der Beratungsstelle) a) ein Rinnenkasten mit Rohranlauf und Rohrschelle, b) ein Dachstuhl mit Wetterfahne; 7. Maler a) Wandmalerei in eigenartiger Behandlung, z. B. getuscht, gewickelt und mit abschließendem Fries, auf Papier 1,00 X 0,80 m Hoformat zu entwerfen und auszuführen, b) farbige Behandlung eines Fensterladens, auf Pappeckel auszuführen (Zeichnung des Ladens von der Beratungsstelle); 8. Stukkateure (nach Zeichnung der Beratungsstelle) eine Antragarbeit.

Soweit für ein Gewerbe mehrere Aufgaben gestellt sind, hat der Bewerber die Wahl, welche er ausführen will. Werden mehrere Arbeiten eingelangt, so wird die als die beste erkannte bei der Preiszerlehnung berücksichtigt.

Die Zeichnungen sind unmittelbar von der Beratungsstelle für das Baugewerbe zu beziehen.

Haus Habsburg.

(Nachdruck verboten.)

In der Thronrede zur Eröffnung des deutschen Reichstages hat Kaiser Wilhelm II. von dem bewährten Friedensbunde gesprochen. Gewiß ist das Bündnis zwischen Italien, Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich seit mehreren Jahren bewährt und die offenen und geheimen Versuche, diese festen Bande zu lösen, sind fruchtlos geblieben. Aber die dauernde Bewährung der Kraft dieser Vereinbarung der mitteleuropäischen Großmächte kann doch nur dann als gesichert angesehen werden, wenn jeder Teilnehmer fest auf seinen Füßen steht, Herr in seinem eigenen Hause ist. Und deswegen blicken wir mit besonderem Interesse auf die beiden Monarchien, die dem Hause Habsburg unterstehen, auf das Kaiserreich Österreich und das Königreich Ungarn. Man weiß augenblicklich, wo es mit den politischen Demonstrationen drunter und drüber geht, wo die Ungarn am liebsten jede Verbindung mit Österreich lösen, wo die Tschechen ebenfalls einen selbständigen Staat bilden möchten, wirklich nicht, ob es in Kleinasien ärger steht, oder in dem magyarischen Transleithanien. Die Saat der Schwäche, die in Österreich zum Schaden der Deutschen und zu Gunsten der Nichtdeutschen ausgestreut ist, beginnt bedenklich zu reifen und wir müssen bekennen, daß selbst ein augenblickliches Niederwerfen von Vorkurs noch keine Gewähr für eine geordnete Zukunft gibt. Denn blicken wir auch nur fünf Jahre zurück, die Widerspenstigkeit und der Wirrwarr ist mit jedem Jahr schlimmer geworden, alle aufgetauchten Zukunftshoffnungen haben keine Verwirklichung gebracht. Und so schlimm wie heute, war es noch nie! Wir dürfen nicht uns darüber täuschen, daß eine Andauer dieser Verfahrensweise, welche bereits die Beherrschung in Mitteleuropa gezogen hat, die Zukunft der Großmacht Österreich-Ungarn ernstlich gefährden muß. Daß darunter dann wieder die bewährte Kraft des großen Friedensbundes als solcher leiden müßte, ist unvermeidlich!

Weil es in den Ländern des Hauses Habsburg unmöglich für die Dauer so weiter gehen kann, wie in den letzten Jahren, muß man es leider beinahe als etwas Willkommenes begrüßen, daß die Schaar des inneren Friedens bis zum Plagen straff gespannt ist. So unerquicklich das Gesamtbild ist, es hat doch das Gute, daß es nicht mehr so weiter gehen kann und wenn es zum Brechen kommen soll, so vollzieht sich die Entscheidung besser zu Lebzeiten

des im kommenden Jahre 76 Jahre alt werdenden Kaisers Franz Joseph, als unter der Regierung seines Nachfolgers und Neffen, des Erzherzogs Franz Ferdinand. Vor dem greifen Franz Joseph haben doch alle einigermaßen besonnenen Elemente noch eine gewisse Ehrfurcht, hingegen ist Franz Ferdinand v. Este besonders in Ungarn sehr unpopulär und was die Wiener Zeitungen von dem Gemahl der Gräfin Chotek geschrieben haben, möchten wir doch lieber unterdrücken. Jedenfalls muß man im Ernst damit rechnen, daß das, was heute nur innere Unruhen zu nennen ist unter einem künftigen Kaiser leicht ein Bürgerkrieg werden kann. Und darum wird, wenn doch einmal aufgeräumt werden soll, am besten in naher Zeit aufgeräumt, sei es im Guten oder Schlimmen!

Drei Gefahren sind es, welche Ordnung und Ruhe im Hause Habsburg bedrohen. Wie oben schon gesagt, haben die Ungarn den unverhüllten Wunsch, eine eigene magyarische Großmacht zu bilden, sich von Österreich ganz zu lösen. Alle Hinweise, daß eine solche radikale Trennung nur beiden Teilen schaden würde, haben bei den Heißspornen in Budapest nicht das Geringste genützt, sie fühlen sich als Welt-Eroberer. Die von dem ungarischen Ministerpräsidenten Fejervary, den die Volksvertretung nicht anerkennen will, ausgegebene Parole des allgemeinen Wahlrechts hat nun die Arbeiter mobil gemacht, es hat, wie berichtet ist, an Tumulten nicht gefehlt, die auch auf Österreich übergriffen haben. Die breiten Volksmassen sind entschieden von den russischen Wirren ermutigt, auch in Österreich-Ungarn dergleichen zu versuchen, wie die Demonstrationen und Streiks beweisen haben. Aber am meisten Feuer haben die alten Deutschfeinde, die Tschechen gefangen, die heute noch lieber, als morgen mit dem Kopf durch die Wand rennen möchten. Alles das könnte man noch ruhig aufpassen, wenn nicht der Paul und Witte schon Jahre dauerte. Das Fundament des Hauses Habsburg ist mähe geworden, es tut dringend not, für eine Sicherung zu sorgen. Sonst... nun wir wollen nicht prophezeien, sondern hoffen!

Tagespolitik.

Die Beamten des niederen Post- und Telegraphendienstes sollen andere Titel erhalten. Nach dem Vorgang der Reichspost sollen statt des bisherigen „Postexpedienten“ die Titel „Postassistent“, „Oberpostassistent“ und „Postverwalter“ gewählt werden. Die mittleren Postbeamten sollen den Titel „Oberpostassistent“, „Postsekretär“ und „Oberpostsekretär“ erhalten.

Von den Schwierigkeiten der finanziellen und politischen Lage des deutschen Reiches sprach der Reichskanzler Fürst Bälou. In zwei großen Reden hat der Reichskanzler am 6. Dezember im Reichstage die beiden größten Fragen behandelt, die gegenwärtig der deutsche Reichstag und Deutschlands diplomatische Kunst zu lösen hat. Obwohl diese beiden großen Fragen grundlegende Verbesserungen der Finanzen des Deutschen Reiches und energische zielbewusste Fortsetzung der deutschen Friedenspolitik unter Wahrung der berechtigten deutschen Interessen sich auf ganz verschiedenen Gebieten abspielen, so hängen sie doch, was auch der Reichskanzler sehr geschickt in seiner ersten Rede betonte, sehr eng mit einander zusammen, denn Wohlfahrt und Sicherheit des Reiches bezweckt die erstrebte Reform der deutschen Finanzen, und Frieden, Wohlfahrt und gedeihliche Entwicklung bildet auch das Ziel der auswärtigen Politik Deutschlands, der durch einen verjüngten Uebergang Frankreichs in Marokko eine ernste Aufgabe gestellt wurde, die noch nicht ganz gelöst ist. Aber beide Aufgaben sollen mit Vaterlandsliebe und echt deutscher Geduld, Gründlichkeit und Friedensliebe zur Lösung gebracht werden, wenn nicht die ganze Entwicklung, Ruhe und Sicherheit des Deutschen Reiches schweren Säben erleiden soll. An der Finanzreform erklärte es der Reichskanzler vor allen Dingen für notwendig, daß mit Anleihen und kleinen Mitteln absolut nicht mehr gearbeitet werden könne, da bei der enorm gewachsenen Schuldenlast des Reiches und dem Mangel einer gesetzlich geregelten Schuldentilgung neue Anleihen nicht mehr gemacht werden dürfen, und die oft angewandten kleinen Mittel der Finanzreform gegenüber den jetzt notwendigen Anforderungen vollständig versagen. Nach dem großen Vorbilde Bismarcks und auch nach den allgemeinen Erfahrungen, daß indirekte Steuern leichter zu tragen seien als direkte Steuerabgaben, und weil es auch in Deutschland nicht genug reiche Leute gebe, von welchen die Mehreiner erhoben werden könne, hätten sich die verbündeten Regierungen entschlossen, Vorlagen zu machen,



nach denen durch eine Vermehrung der indirekten Steuern die Finanzreform durchgeführt werden könne. Dabei sei auch die geplante Einführung einer Reichserbschaftsteuer als eine indirekte Steuer aufgefaßt worden, weil sie ja im Falle eines durch Todesfall herbeigeführten Vermögenswechsels bezahlt werden soll. Auch hätten in diesem Falle die deutschen Bundesstaaten auf ein ihnen in der Reichsverfassung zugesichertes Reservatrecht verzichtet, um in der Lösung der Frage nicht eigenständig und einseitig zu erscheinen. Zudem bringe die Erbschaftsteuer bisher in Deutschland gegenüber England und Frankreich herzlich wenig ein. Den notwendigen Bestand des Reichstages in der Frage der Finanzreform betrachtet der Reichskanzler als eine patriotische Tat und ein neues großes Verdienst des Reichstages. Erfreulich waren die Ausführungen des Reichskanzlers in Bezug auf die vom Dreibunde energisch verfolgte Friedenspolitik, wozu auch die gewiß berechtigte Bemerkung viel zu denken gibt, daß Deutschland auch so stark sein müsse, um im einzelnen Falle sich auch ohne Bundesgenossen behaupten zu können, um im schlimmsten Falle seine Stellung auch allein verteidigen zu können. Vielleicht sind diese Ausführungen noch verständlicher, wenn man das „Haus Habsburg“ wie oben im richtigen Lichte betrachtet. Befriedigend waren die Ausführungen des Reichskanzlers hinsichtlich der Stellung Deutschlands zu Rußland, Japan und gegenüber China. Nicht so befriedigend waren die Kundgebungen des Reichskanzlers aber hinsichtlich des Verhältnisses Deutschlands zu England und Frankreich. Wir haben hiermit feindselige Stimmungen in der öffentlichen Meinung Englands und Frankreichs gegenüber Deutschland zu rechnen, und mit dem Umstände, daß Frankreich unter dem früheren Minister Delcassé die deutschen Interessen in Marokko vollständig ignorieren und unter der Souveränität Englands allmählich annektieren wollte. Dieser offenbar gefährlichen Politik Frankreichs und Englands ist ja zunächst durch die Schaffung der Marokko-Konferenz und einer gewissen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich die Spitze abgebrochen worden, und auch in der öffentlichen Meinung Englands machen sich Stimmen laut, die das alte Vertrauensverhältnis zwischen England und Deutschland wieder herstellen wollen, gewisse Schwierigkeiten sind aber dabei noch zu überwinden.

Der große Eindruck, den die Rede des Fürsten Bülows über die auswärtige Politik im Reichstag selbst gemacht hat, und dem sich sogar die äußerste Linke kaum entziehen konnte, tritt auch in den Zeitungen mit fast elementarer Gewalt zutage. Die deutsche Presse äußert sich fast durchweg sehr befriedigt; anders ist es beim Ausland. Oesterreich und Italien ist unzufrieden, aber zurückhaltend, während Frankreich und England fortgesetzt die Ausführungen Bülows scharf kritisiert.

In Frankreich ist am Mittwoch eine wichtige gesetzgeberische Aktion zum definitiven Abschluß gelangt. Am genannten Tage genehmigte der Senat die Vorlage über die Trennung von Kirche und Staat in der Schlussabstimmung mit 181 gegen 102 Stimmen, nachdem sie schon Wochen zuvor bereits von der Deputiertenkammer angenommen worden war.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Dezember.

Das Haus legt die gestrige Beratung fort. Staatssekretär im Reichsmarineamt v. Tirpitz begründet die Marine-Vorlage. Die etatsmäßige Vermehrung unserer Panzergeschwaders um sechs große Kreuzer diene Friedens- und Kriegszwecken. In erster Beziehung als sogenannte Auslandskreuzer, um die gewaltig wachsenden See-Interessen des Reiches zu fördern und dem Handel einen Rückhalt zu geben, sowie die Flagge zu zeigen, wo es erforderlich ist. Im Kriegsfalle dienen die großen Kreuzer, welche uns in der Heimat zur Unterstützung der Schlachtflotte dienen, außerhalb der Heimat zur Schädigung der Interessen des Gegners. Uebrigens haben die Seemächte im Verhältnis zur Zahl der Linienfahrer bedeutend größere Kreuzergeschwader als wir. Gegenüber den Stimmen, welchen die Vorlage zu weit, und anderen, welchen sie nicht weit genug geht, hofft Tirpitz, daß die Regierungen das Richtige getroffen haben, und wünscht, daß eine möglichst große Mehrheit die Vorlage annehme, damit jeder sehe, daß die erwählten Vertreter des Volkes geschlossen hinter der deutschen Flotte stehen. (Beifall.) Abgeordneter Webel (Soz.) protestiert gegen die unerhörte Rücksichtslosigkeit der Schließung des Reichstags im Mai und seiner späten Wiedereinberufung. Die auswärtige Situation sei ernst. Man müßte den Kanzler fragen, was losgewesen sei, welchen Zeiten wir entgegengehen. Redner befreit das gegenseitige Vorhandensein einer Abneigung zwischen dem englischen und dem deutschen Volke. In der Marokkofrage änderte sich die Lage plöblich durch die Kaiserreise, die dieses Mißtrauen bei den Mächten hervorgerufen mußte. Durch die fehlerhafte deutsche Marokkopolitik wurden Frankreich und England erst richtig zusammengeschweißt. Redner tadelt das Fernhalten Jaures von Berlin. Der Vorgang sei eine Blamage vor der ganzen Welt. Deutschland genieße mit Recht den Ruf, nach Rußland der reaktionärste Staat zu sein. (Fürst Bülows ist inzwischen erschienen.) Am russisch-japanischen Kriege seien wir mitschuldig. Riantshou sei wertlos geworden. In einem Krieg mit England seien unsere Kolonien in 14 Tagen verloren. Redner möchte eine Antwort darüber, wie die Beziehungen des Berliner und des Londoner Hofes sind. Die Engländer sind überlegende Männer; sie wissen, zu schweigen. Daß jetzt ein Krieg unterblieben ist, ist ein Verdienst der Sozialdemokratie. (Gelächter.) Redner erinnert an das Tele-

gramm von 1902: Der Admiral des Atlantischen Ozeans grüßte den Admiral des Stillen Ozeans. Der „Wahre Jakob“ brachte ein Bild, das den Jaren im Wäschbottich rudern zeigte. Möge es dem Admiral des Atlantischen Ozeans nicht ebenso gehen! (Pfeifruhe.) Das Volk lasse sich nicht mehr in einen Krieg heben. Nur wenn es das Ziel der Politik kennt, ist es dafür. (Andauernder Lärm und stürmischer Widerspruch.) Die westeuropäischen Völker können ihren Herrschern das gleiche zeigen, wie das russische Volk: Unruhe. Die englischen Arbeiter-Klassen bekämpfen einstimmig einen Krieg mit Deutschland. Die Flottenvermehrung sei nur gegen England gerichtet, doch können England und Frankreich die Nordsee mit Kriegsschiffen pflastern. Webel bekämpft dann die zur Kostendeckung vorgeschlagenen Steuern, welche die Massen drücken. Durch richtige Gestaltung der Erbschafts- und Vermögenssteuer konnte das Reich alles erforderliche und noch mehr erzielen. Ob die angekündigte Vorlage betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine für seine Partei annehmbar sein werde, lasse er dahingestellt. Preußen sei der reaktionärste Staat der Welt. Die russischen Vorgänge erregen die deutsche Arbeiterschaft in höchstem Maße. Wenn Sie das Vaterland nicht so gestalten, daß sich der Arbeiter wohl fühlt und es verteidigen kann, wird er sich fragen, ob er es verteidigen soll, dann sind Sie (zu der Rechten sprechend) verloren! Finanzminister v. Rheinbaben: Die Behauptung Webels, der preussische Arbeiter sei ein politischer Helot, ist ganz falsch. Webels Ausführungen über die Bereitwilligkeit des Arbeiters zur Verteidigung des Vaterlandes auf des Kaisers Ruf nagle ich vor dem Hause fest. Webel würde sich besser die stolzen englischen Worte aneignen: right or wrong country! (Recht oder unrecht, es ist mein Vaterland!), anstatt das Ausland zu loben und uns zu schmähen. Falsch ist die Behauptung einer finanziellen Ueberlastung der Arbeiter. Die großen Lasten tragen die bürgerlichen Kreise. In Preußen sind 62 Proz. der Bevölkerung steuerfrei. Deutschland bringt für die Arbeiterverfälschung täglich 1 1/2 Mill. auf; daran leisten die Arbeitgeber die Hälfte. Für die Gewerkschaften zahlen sie jährlich 20 Mk. pro Kopf; welches Schicksal würde die gleiche Forderung für den Staat und die Gemeinde verursachen (Sehr richtig!) Der Redner beantwortet dann die von der Bundesstaaten gutgeheißene Reichsfinanzreform. Die Einzelstaaten können nicht über 24 Mill. Matrikularbeiträge leisten. Man müsse die Reichsfreundlichkeit der Einzelstaaten fördern. Redner wendet sich gegen die von Tirpitz vorgeschlagene Ausdehnung der Erbschaftsteuer und befreit, daß die Steuerentwürfe notwendige Nahrungsmittel unerwünschlich belassen. Die Opposition gegen die Vorläge der Regierung müsse das Herz des Patrioten bekümmern. Sind wir nur noch Interessenten, unfähig zu opfern? Ich denke zu hoch von unserem Volke, um anzunehmen, daß es nicht freudig die notwendigen Opfer bringe. (Vangandauernder Beifall.) Bülows beklagt die Anwesenheit der zur Erhaltung des Friedens und zum Schutz der Nation nötigen Mittel. Wir müssen dem Ausland zeigen, daß das deutsche Volk wie ein Mann hinter seinem Kaiser steht. Die Regierung behandelt das Volk nicht schlecht, als Webel die Vorwärtsredakteure behandelte. Die revolutionären Kräfte unserer sozialdemokratischen Organe mahnen uns zur Vorsicht auch dem inneren Feind gegenüber. Wir sind bereit, die neuen Steuern zu bewilligen, soweit es die Ehre und Wohlfahrt der Nation verlangen. — Weiterberatung Samstag.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig**, 9. Dezember. Der Jahrestecht Albert Ritter bei Fuhrhalter Hehr hier verunglückte heute mittag beim Holzführen dadurch, daß ihm ein Rad über die Brust ging, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

\* **Altensteig**, 8. Dezember. In Fünfbrunn brachte ein 17-jähriger Knabe die rechte Hand so unglücklich in die Zitterschneidmaschine, daß sie ihm heute im hiesigen Krankenhaus abgenommen werden mußte.

Weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 im Vergleich zu der Zählung vom 1. Dezember 1900.

	1900	1905	mehr
Calw	4943	5209	266
Waltersbrunn	6414	6655	241
Obernberg	3309	4044	735

|| **Dornstetten**, 8. Dezemb. Der seit 1. November d. J. hier angehaltene Wanderlochlars ging heute zu Ende. Aus diesem Anlaß versammelte man sich zu einem Schluffessen im Gasthaus „zum Bienen“. Die Proben gaben Zeugnis, daß die Leiterin des Kurzes, Frä. Härdner, mit gutem Erfolg gewirkt hat. Stadtschultheiß Braun tochtete dabei auf den Schwäbischen Frauen-Verein, der die Wanderluste ins Leben gerufen hat, und dessen Protektorin, Ihre Majestät die Königin. Der nächste Kochkurs wird in Pfalzgrabenweiler abgehalten werden.

\* **Calw**, 8. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden gewählt: Karl Friedrich Schwarzmaier, Bäckermeister und Gemeinderat, Adolf Biegler, Metzgerobermeister und Gemeinderat, Emil Staudenmeyer, Verwaltungssaknar, Friedrich Bauer, Güterbesorger. Der Wahlzettel des Volksvereins ging glatt durch; der Bürgerverein hat eine Niederlage erlitten.

|| **Gaunskopf**, 8. Dez. Gestern abend zwischen 10 und 12 1/2 Uhr ist auf der Unteren Ziegelei, gegenüber Münster a. N., eine große Doppelscheuer vollständig niedergebrannt. Die Scheuer gehörte den Steinbruch-Affordanten Elsäßer und Blumhard.

|| **Wendlingen**, 8. Dez. Jedenfalls in einem Anfall von Geistesföhrung machte der hiesige 27 Jahre alte, verheiratete Bauer, H. S. einen Selbstmordversuch, indem er sich an der Brust mit seinem Taschenmesser 3 Stiche beibrachte. Diese Geistesföhrung röhrt wohl von einem Steinwurf her, den derselbe vor einigen Jahren erlitt; denn er war seither mit Kopfweiden behaftet.

|| **Indwigsburg**, 8. Dez. Gestern abend verschied nach längerem Leiden Prälat Ernst Julius von Ege.

|| **Alm**, 8. Dez. Einen erheblichen Rückgang des Fleischverbrauchs weist der Fleischhandelsbericht für den November an. Während im November des Vorjahres 286 346 Kilo Fleisch verbraucht wurden, belief sich dieser der Konsum auf 241 885 Kilo, das ist 25 000 Kilo oder 10 Prozent weniger. Die Minderung wird auf die Fleischsteuerung und die Einführung des Seefischmarktes zurückgeführt.

|| **München**, 8. Dezbr. Die Münch. N. Nachr. veröffentlicht eine Entschlebung des Prinzregenten anlässlich der Jahrhundertfeier des Königreichs Bayern. Diese Entschlebung gedenkt der hohen Stufe der kulturellen Entwicklung und der materiellen Wohlfahrt, zu welcher sich das Land emporgehoben hat, und bezeichnet als wertvolle Errungenschaft den Zusammenschluß der deutschen Staaten zu einem mächtigen Reich, in dem Bayern sich geachtet und angesehen weiß. Wegen des andauernd leidenden Zustandes des Königs soll indessen von einer feierlichen Feier des bevorstehenden Gedenktages abgesehen werden. Das Volk und sein Königshaus seien zu eng miteinander verbunden, als daß es bei diesem Anlaß eines äußeren Gepräges bedürfte.

|| **Darmstadt**, 8. Dezember. Im Deppeus brach gestern abend kurz vor der Vorstellung Feuer infolge Kurzschlusses aus. Es entstand eine Panik. Der Schaden ist beträchtlich.

\* **Berlin**, 7. Dez. Die Einwohnerzahl der Stadt Berlin beträgt nach dem heute nachmittag festgestellten Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember d. J. 2,033,900 Personen.

## Ausländisches.

\* **Rom**, 8. Dez. Im Vatikan wird die Verlobung des Königs von Spanien mit der Prinzessin Eugenie von Vattemberg bestätigt.

|| **Paris**, 8. Dezbr. Der Ministerrat beschäftigte sich heute vormittag mit der Interpellation über die äußere Politik, welche Faure heute nachmittag in der Kammer einbringen wird. Ministerpräsident Rouvier erinnerte daran, daß früher verabredet worden sei, alle Interpellationen über die äußere Politik zusammen mit der Beratung des Budgets des Außeners zu beraten. Wenn die Kammer glaube, daß dieser Anschlag zu lange dauere, so müsse man doch unter allen Umständen die Veröffentlichung der drei Selbstläger über Marokko, Areta und Mozambik abwarten, welche nächste Woche verteilt werden sollen.

\* **London**, 8. Dezbr. Die heute vormittag eingetroffenen Meldungen, wonach das Revolutionskomitee jetzt Herr der Lage sei und Graf Wittes Sturz unmittelbar bevorstehe, werden von Börsenbesuchern demontiert; jedoch wird bestätigt, daß die Regierung hilflos geworden und ohnmächtig sei. Graf Wittes Stellung sei in der Tat schwer bedroht. Das Revolutions-Delirium reise alles mit sich fort. Infolgedessen sei eine Militär-diktatur greifbar nahegerückt.

\* **Petersburg**, 8. Dezbr. Der Kriegsminister hat den Jaren um seine Entlassung gebeten.

\* **Petersburg**, 8. Dez. Die Führer der revolutionären Bewegung haben, wie unumkehr verlanet, den Priester Gabon zum Tode verurteilt indem sie ihn beschuldigten, daß er für den Zarismus gewonnen sei.

\* **Lodz**, 8. Dez. Von hier wird gemeldet, daß die revolutionäre Bewegung unter den Truppen bedeutend zuehne. Täglich ereignen sich zahlreiche Vergehen gegen die Disziplin.

\* **Kiew**, 8. Dez. Die Militär-Revolute ist bedeutend ernster, als angenommen wurde. Vor einer Kaserne kam es zu einer wahren Schlacht, wobei 38 Handlungsschüler und mehr als 100 Soldaten getötet wurden. Die Zahl der Verwundeten ist sehr hoch.

\* **Wladivostok**, 8. Dez. Die sibirische Bahn ist von mehreren Truppen zerstört worden. Wladivostok mit allen Forts brennt. Die russischen Schiffe sind vom Feuer vernichtet.

\* **Rio de Janeiro**, 7. Dez. Telegramme aus Stajahl in der Prov. Santa Catarina melden: Die Mannschaft des deutschen Kanonenbootes „Panther“ wurde in der Nacht vom 27. November an Land gesetzt und der Defecteur Steinhoff festgenommen. Die Landespresse verlangt stürmisch Satisfaction für dieses Attentat auf die Souveränität Brasiliens und eine strenge Bestrafung des Kommandanten des „Panther“.

**Zur Hebung der Viehzucht** wurde auf dem internationalen milchwirtschaftlichen Kongreß folgende Resolution einstimmig angenommen: Der phosphorsaure Kalk wird den Tieren am besten durch ein phosphorsäurehaltiges Futter verabreicht, das durch zweckentsprechende Dängung der Wiesen und Futterfelder erzielt wird. Die Tierzuchtvereine sollen die allgemeine Anwendung der Phosphatdüngung empfehlen. — Phosphorsäure und Kalk zugleich erhalten die Wiesen durch die Dängung mit Thomasmehl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Altensteig.

# Gold-, Silber-, Neusilber- u. Nickelwaren

empfiehlt für

Weihnachts-, Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke

in reicher Auswahl billigst

**Karl Kaltenbach**, Gold- u. Silberarbeiter  
Marktplatz.

**Eheringe** stets in allen Größen vorrätig.

Ich habe mich

in Freudenstadt als

## Rechtsanwalt

niedergelassen.

**WILLY KNÖDLER**

Rechtsanwalt.

Freudenstadt, den 8. Dez. 1905.

Bureau: im Hause des Kaufmann G. D. Bernhardt  
2 Treppen.

Altensteig.  
Von dem Springer'schen Kunden-  
verkauf habe ich noch auf Lager:

**Woll-  
Waren**

**Ellen-  
Waren**

**Anspuk-  
Artikel**

etc. etc. und gebe solche, um vollends da-  
mit zu räumen  
zu Spottpreisen  
ab.

**W. Beerl.**

Wieder frisch eingetroffen!

## Herrenkleiderstoffe

als:  
Schwarze Cheviot

Drapé, Sammgarn

Farbige

**Nouveautés**

**Cheviote etc.**

sowie preiswerte

**Konfirmanden-Auzugstoffe.**

Alles mir jahrelang bekannte, als solid  
bewährt: Fabr.ilate.

**Reinhold Hayer, Altensteig**

Delatieren gratis.

## Zu Weihnachtsgeschenken!

Reizende Neuheiten

in

**Visiten- und**

**Gratulations-Karten**

liefert die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

L. Laak.

Altensteig.

Ein tüchtiger

## Pferdefnecht

findet sofort oder in 14 Tagen  
Stellung bei

Walz, Lohmüller.

Gegenhausen.

**3000 Mk.**

Pflegschaftsgeld gegen  
gesetzliche Sicherheit anzuleihen.  
Vormund: Rath.

Praktisches  
Weihnachtsgeschenk!

Altbewährter  
**MAGGI Würze**  
einzig in ihrer Art

Haben  
Sie

## Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ber-  
schleimung, Influenza oder  
Krampfhusten etc., so helfen  
Ihnen am besten und schnellsten  
Carl Mill's all in echte  
Spitzwegerich

**Brust-Pouhou**

Nur echt in Paketen à 10 und  
20 Pfg. mit dem Namen Carl  
Mill zu haben in Altensteig  
bei: G. W. Lutz, Böfingen;  
J. Prof. Ebhausen; H.  
Kall, Pfalzgrafenweiler;  
J. M. Scheffelen, Simmers-  
feld; Ernst Schick.

**KAKAO STOLWERCK SCHOKOLADE**

**Altensteig.**  
Auf bevorstehende  
**Weihnachten**  
erlaube ich mir mein Lager in  
**Kinderspielwaren**  
in Erinnerung zu bringen.  
Dasselbe ist auch diesmal mit  
**schönen Neuheiten äußerst reichhaltig**  
**fortiert**  
und empfehle ich insbesondere  
**Gesellschafts-Spiele**  
aller Art, für Alt und Jung  
für Knaben:  
Holzbaukasten mit Mosaik  
Hart- und Weichholz  
Steinbaukasten Richtersche  
Handwerkzeuge, Gartengeräte  
Schubkarren, Leiterwagen  
Frachtfuhrwerke, Milchfuhrwerke  
Wiegensperde, Fahrsperde  
Fitztiere aller Art, Pferdeeställe, Kaufläden  
Radsfahrer  
Automobils mit Werk  
Boote zum  
Chaisen  
Postwagen  
Diverse Figuren  
Modelle zum Anhängen an Dampfmaschinen  
Magnetsachen, Bleisoldaten, Helme  
Dampfmaschinen mit Spiritusheizung  
Säbel, Gewehre, Pistolen, Trompeten  
Trommeln, Städte, Dörfer, Schäferserien  
Jagden, Oekonomiehöfe etc.  
für Mädchen:  
Puppen gekleidet von 20 Pfg. bis Mk. 5  
Kugelgelenk-Puppen  
Woll-Puppen für die Kleinsten  
Werk-  
Täuflinge  
Puppen zum Aus- und Ankleiden  
Puppenwagen, Puppen-Betten  
Puppen-Zimmer, Puppen-Küchen  
Puppenzimmer-Einrichtungen  
Puppenküchen-Einrichtungen  
Puppenmöbel, einzeln  
Puppen-Geschirre aller Art  
Puppen-Kaffee- und Speisefervice  
Kochherde in verschiedenen Größen  
Puppenköpfe  
Bisquitköpfe  
Papiermacheköpfe mit und  
Holzköpfe ohne Haar  
Celluloidköpfe  
Puppengestelle aus Leder  
" aus Leinwand  
" Schuhe  
" Strümpfe etc.  
Außerdem  
**Christbaumschmuck**  
in großer Auswahl.  
Aufmerksamste Bedienung. Billigste Preise.  
**C. W. Lutz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

Die schönsten  
**Weihnachtsgeschenke**  
für die Jugend  
sind gute  
**Jugendchriften.**  
Vorrätig sind u. a.:  
Auf eigenen Fäßen  
v. Schmidt-Lindemann 30  
Die erste Reise  
v. Schmidt-Lindemann 30  
Eine Weihnachtsreise  
v. Hermann Gaelelow 30  
Das Bergheimnisch v. Schmid 30  
Weihnachtssterne v. R. Dorn 30  
Meister Florians Farbenkasten  
v. Kronoff 30  
Im Schwalbennest v. Kronoff 30  
Die Kinder des Lampenhammer  
v. D. Schwahn 30  
Fearige Kohlen v. A. Guelow 30  
Anspruchlos  
v. Schmidt-Lindemann 30  
Das Findelkind  
v. Schmidt-Lindemann 30  
Die zwei Brüder v. Schmid 30  
Der Rosenstock v. Arnold 30  
Das Lämmchen v. Schmid 30  
Geschicht. f. Jung u. Alt v. Hebel 30  
Antonio v. D. v. Horn 30  
Robinson Crusoes Seefahrten  
v. Schönhut 50  
Grimms Märchenbuch f. b. Jug. 50  
Im Lebensfrühling v. Nebelsch. 50  
Bon d. 3 Savoyardenbäblein 50  
Märchenbuch v. Bechstein 50  
Ausgewählte Erzählungen  
v. Stöber 50  
Neue Märchen v. Jbeler 50  
Das arme Härtel v. Nebelschütz 50  
Der 1. Christbaum 50  
Die Taubenhöhle 50  
Erzählungen für Jung u. Alt  
v. Schubert 50  
An Gottes Hand v. Dorn 50  
Abenteurer der kleiner Knaben 50  
Die Himbeeren v. Schmid 50  
Zum Guten gelenkt v. Dorn 50  
Gottes Auge wacht v. Nonnen 50  
Segenslieder v. Dorn 50  
H. Roberts Laufbursche  
v. Nebelschütz 50  
Ein treuer Bruder v. Haarbeck 50  
Daniel Rainers 1. Reise v. Kronoff 50  
Baldwaislein v. Dorn 50  
Lehrreiche Geschichten f. Kinder  
v. Surtmann 50  
Neue deutsche Märchen  
v. W. Schäfer 65  
Auf fremder Erde v. A. Höder 65  
Der erste April u. a. v. Osten 65  
Unser Vordenkpfän v. Schäfer 65  
Durch Nacht z. Licht v. Hoehle 65  
Die Märchentante v. Schott 65  
Der Freilenter v. Hoffmann 1.50  
Durch Nacht z. Licht v. Höder 1.50  
Aus eigener Kraft v. Braunolo 1.50  
Für Herz u. Gemüt v. Nebelsch. 1.50  
Grimm's schönst. Kindermärch. 1.50  
Märchen aus 1001 Nacht  
v. Berger 2.50  
Robinson d. Jäger v. Campe 2.50  
Die 3 Weisen v. Nebelsch. 2.50  
Ueber den Nordpol hinaus  
v. Neumann 2.50  
Das Glück der Heimat  
v. Nebelschütz 2.50  
Im Sturm u. Sonnenschein  
v. Haarbeck 3.—  
Margarete v. R. Providence 2.—  
Wo liegt d. Glück? v. Ermann 2.50  
Vater Unser v. E. Cron 2.50  
Zwei Töchter v. Cron 3.—  
Magdalens Briefe 3.—  
Die Schwestern 3.—  
Prüfungen 3.—  
Wilfried 3.—  
Mary 3.—  
Die Nachbarinder 3.—  
Heimatzauber v. Schuhmacher 3.—  
Unter der Tanne v. Schanz 3.—  
Bruder Johannes v. L. Dorich 90  
Eijährige Wandersfahrten, P. 90  
Gretchen Reinwalds letztes  
Schuljahr 2.80  
Das H. Dämmerle v. Sapper 3.—  
**W. Rieker'sche Buchhandlg.**  
L. Paul.

Zum Besuche meiner  
**neu ausgestatteten**  
**Ausstellung**  
in  
**Kinder-Spielwaren**  
und  
**Christ-**  
**baum-**  
**Schmuck**  
sowie in  
**Spiele**  
aller Art  
lade höflichst ein.  
**J. Wurster.**



**Als Weihnachtsgeschenk!**  
Beste Qualität  
**Taschen-Uhren**  
für Herren und Damen kauft  
man am billigsten unter zwei-  
jähriger Garantie  
bei  
**Wilhelm Seib**  
Uhrmacher  
**Pfalzgrafen-**  
**weller.**  
Gleichzeitig empfehle Regu-  
latoren, Gewichtsuhren  
neueren Stils, sowie  
**Wiederuhren.**  
Reparaturen rasch und billig.

**Zu**  
**Weihnachts-**  
**Geschenken**  
empfehle ich meine große Aus-  
wahl in  
**Briefbeschwerer**  
**Briefkassetten**  
**Farbenschafteln**  
etc. etc.  
**W. Rieker'sche Buch- und**  
**Schreibwarenhandlung**  
L. Paul.  
Der heutigen Nummer  
unseres Blattes liegt ein Prospekt  
der Firma **Karl Henzler Ww.**  
bei, den wir der gest. Beachtung  
empfehlen.  
**Kirchliche Nachrichten!**  
 **Sonntag, 10. Dez. 9/10 Uhr**  
Predigt Röm. 14,7—12 Lied: 98  
Christenlehre fällt aus, 1/28 Uhr  
Bibelstunde im Saal der Gemein-  
schaft, 7 Uhr Religionsunterricht  
Abt. III. IV. Mittwoch ab. 1/28  
Uhr. Bibelstunde, unteres Schul-  
haus. Bitte um Weihnachtsgaben  
für die Sonntagsschule und Klein-  
kinderschule.  
**Methodisten-Gemeinde.**  
Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.  
12 Uhr Sonntagsschule. Nachm.  
4 Uhr Predigt. Donnerstag abend  
8 Uhr Bibelstunde  
**Altensteig.**  
**Fruchtpreise.**  
Schrannenzeitel vom 6. Dezr.  
Neuer Dinkel . . . 7 30 8 90 8 80  
Haber . . . . . 7 60 7 62 7 40  
Gerste . . . . . 9 — 8 95 8 70  
Weizen . . . . . — 10 — —  
Roggen . . . . . 9 60 9 18 8 70  
Belschorn . . . . . 8 60 — —  
Bohnen . . . . . 8 60 — —  
**Virtualienpreise:**  
1/2 Rg. Butter . . . 100 bis 105 3  
Zwei Eier . . . . . 14 3  
Hierz. „Der Sonntag-Gast“ Nr. 50  
sowie eine Beilage.

Eitmannsweller.  
Eine schöne, hochträgliche  
**Kalbin**  
(Simmenthaler) hat, weil überzählig,  
zu verkaufen  
**Grünbaumwirt Faust.**  
**Grömbach.**  
Eine 38 Wochen trachtige  
**Kalbin**  
Selbsted, jetzt dem Verkauf aus  
**Job. Georg Lamparth.**  
**Asthma (Atemnot)**  
durch die so lästige Bronchial-  
latare verursacht, sowie quälend-  
der Husten finden schnelle und  
sichere Linderung beim Gebrauch von  
**Dr. Lindenmeyer's Salus-**  
**Bonbons.** In Schachteln à 1 Mk.  
bei Cand. **S. Schumacher's Ww.**